

## Tria Studia – Geschichte, Text und Artefakt zum Luxus in der Antike:

Am Freitag, dem 10. Januar trafen sich etwa 20 Studentinnen und Studenten sowie Promovendinnen und Promovenden und Post-Docs der Bamberger Altertumswissenschaften zu einem ersten Vernetzungstreffen mit dem Titel „Tria Studia – Geschichte, Text und Artefakt zum Luxus in der Antike“ (TriaS). In lockerer Runde näherte man sich dem gemeinsamen Thema aus den drei Fachperspektiven der Alten Geschichte, Klassischen Philologie und Archäologie der römischen Provinzen an, um in gelebter Interdisziplinarität die Bamberger Potenziale zur Zusammenarbeit zu nutzen und Gelegenheit zur fachlichen Vertiefung und zum Austausch zu bieten. Dafür darf das Thema „Luxus“ durchaus als Paradethema gelten, für dessen Erforschung viele Disziplinen wichtig sind, um alle Ausdrucksformen und Debatten um Luxus richtig erfassen zu können.

In der Vorstellungsrunde wurde bereits deutlich, wie sehr sich unsere persönliche Vorstellung und unser Verständnis von Luxus vom Materiellen gelöst und Aspekten des Zeitluxus im Sinne eines Müßiggangs und der Sorgenfreiheit zugewandt hat. Unsere luxuriösesten Besitztümer und „Gönnungen“ fügen sich in diesen Rahmen ein und dienen diesem Ziel. Nach einer Hinführung anhand von neuzeitlichen Beispielen (Dubai-Schokolade und Crystal Palace), anhand derer die Inszenierung von Luxus in verschiedenen Formen und Gattungen anschaulich wurde, schloss sich eine Sammlung positiver und negativer Aspekte und Assoziationen an – negativen Aspekte wie Ressourcenverschwendung, Maßlosigkeit, Dekadenz und Exklusion standen hierbei positive Assoziationen wie Belohnung, ästhetischer Genuss, ökonomische Faktoren sowie zivilisatorische Weiterentwicklung gegenüber.

Ähnlich in ihrer Ambivalenz gespalten standen und stehen sich auch Forschungsbeiträge zum Luxus gegenüber – zwischen Verdammung aus moralischen Gründen und Verherrlichung bzw. Apologie aus ökonomischen (und ästhetischen) Gründen (einen Ausweg freilich versucht Lambert Wiesing mit einem phänomenologischen Zugang). Vor dem Panorama soziologischer, historischer und dezidiert altertumswissenschaftlicher Beiträge wurden nun Leitfragen entwickelt zu innerantiken Entwicklungen, dem Einfluss von Religion, sozialer Stellung und politischem System unter anderem.



In einem ersten Input eröffnete Dr. Caroline Kreuzer die althistorische Perspektive, indem sie zunächst Zugänge der Geschichtswissenschaft mit Blick auf die innerantiken Epochen benannte und Begriffe und Definitionen offenlegte; das Interview des Bamberger Althistorikers Professor Dr. Hartwin Brandt zeigte, dass hinsichtlich privaten und öffentlichen Luxus differenziert wurde in negativen *luxus* und positive *magnificentia*, dass Luxus in kultureller Hinsicht als Distinktionsmittel galt und Römer wie Cicero und Seneca durch ihre Doppelmoral in der Verhältnisbestimmung zum Luxus auffielen. Im Folgenden spannte sie den Bogen von Cicero, der Luxus als politischen Kampfbegriff kultivierte, um Gegenspieler zu diskreditieren, über die Ambivalenz von Luxus bei den römischen Kaisern bis hin zur schon in zeitgenössischen Quellen angeprangerten spätrömischen Dekadenz und der vehementen christlichen Luxuskritik.

Dr. Astrid Schmölzer steuerte als Archäologin den zweiten Impulsvortrag bei. Darin thematisierte sie archäologische Definitionsansätze hinsichtlich Material, künstlerischer Verarbeitung und Qualität. Abseits von unstrittigen Beispielen luxuriöser Villen und Tafelluxus verwies sie dann auf zwei eindrucksvolle Beispiele, die aktuelle Forschungen der Archäologie der römischen Provinzen aufgreifen: Als erstes sprach sie über einen Grubenfund aus Aelia Mursia in Kroatien; hier wurden durch Segmentanalyse und archäobotanische Analysen herausgefunden, dass Reis und Pfeffer konsumiert wurden. Hierbei ist die Frage, über welche Handelswege Reis und Pfeffer zur *colonia* kamen und ob bzw. auf welcher Basis das Essen als Luxus gelten darf.

Den ostentativen Charakter des Luxus veranschaulichte sie an einem zweiten Beispiel, nämlich den Zwiebelknopffibeln: Diese waren schon edel hinsichtlich ihres Materials, bedeutsamer aber noch deshalb, weil sie in der Spätantike vom Kaiser an treue Unterstützer vergeben und dafür personalisiert wurden mit Inschriften und teilweise sogar Bildnissen. Es handelte sich um Statussymbole, deren Luxuscharakter sich aus dem Material, der Personalisierung und dem Bezug zum Kaiser herleitete. Offen bleibt in der Forschung jedoch nach wie vor die Frage, ob nur Männer mit den Fibeln geehrt wurden, Grabfunde stellen dies bisweilen in Frage. Auch hinsichtlich der Produktion bleiben Unklarheiten, weil kaum Halbfabrikate erhalten sind und die Wege der Materialbeschaffung noch Gegenstand der Forschung sind. Insgesamt darf man von archäologischer Warte aus Befunde nicht nur deshalb als Luxus deklarieren, weil sie exotisch seien – entscheidend seien Konsumverhalten, Traditionsbewusstsein und Qualität.

Annette Hillgruber machte den Abschluss mit einem Überblick über die Perspektiven der Klassischen Philologie auf das Thema „Luxus“. Der genuin philologische Ansatz gibt zunächst einen Überblick über griechische und lateinische Wortfelder sowie die Etymologie und semantische Breite zentraler Begriffe (v.a. *τροφή* und *luxuria*).

Luxus ist zudem Teil von etablierter Topik (z. B. Tyrannentopik oder Unsagbarkeitstopik in der Ekphrastik) und in vielen verschiedenen Gattungen präsent, so z. B. im Dekadenzdiskurs spätrepublikanischer Historiographie oder der Gesellschaftskritik der Satire, auf der dann anhand von Beispielen der Fokus lag: So karikiert Juvenal beispielsweise in seiner ersten Satire das Verhalten Neureichen Crispinus anhand seiner Herkunft und seines affektierten Auftretens mit Purpurmantel und Ring mit großem Edelstein als unangemessen, um in sein berühmtes Diktum zu münden: *difficile est saturam non scribere* (Iuv. 1,29). Eine besonders drastische literarische Ausgestaltung der Mahnung vor einer Verabsolutierung des Materiellen und der Verschwendung bildet ferner der Mythos um den phrygischen König Midas.

In einem Ausblick auf philosophische Diskurse der Antike wurde ersichtlich, dass das Maßhalten als Ideal in den allermeisten Philosophenschulen (in unterschiedlicher Ausprägung) zu finden ist und Luxus dort auf Kritik stößt; im Neuen Testament zeichnet sich darüber hinaus ein radikales Armutsideal für die Anhänger Jesu ab, das asketische Bewegungen nach sich zieht und zu scharfer

Luxuskritik in frühchristlichen Schriften führt, die dabei durchaus auf pagane Diskurse zurückgreifen, die z. B. bereits eine Verbindung zwischen *luxuria* und *libido* etablierten.

Luxus erscheint daher in der Gesamtschau als räumlich, kulturell, sozial, zeitlich und hinsichtlich des Geschlechts als relationaler Begriff und Konzept, das in kritischer Hinterfragung an vielen Stellen in vielfältigen Ausprägungen der antiken Literatur seinen Platz hat.

Auf ein gemeinsames Pizza-Essen folgte eine Gesamtdiskussion, in der vor allem die Diskrepanz zwischen modernem und antikem Luxus-Verständnis zu Tage trat: Ein vorwiegend ökonomisches Verständnis in der Antike steht einem vom Materiellen gelösten Verständnis unsererseits (Zeit, Muße, Sorgenfreiheit, Zwecklosigkeit) gegenüber. Daraus ergab sich ferner die Frage, ob auch die Zeit (im Sinne des *otium*) als Luxusgut begriffen wurde; von solchen Definitionsfragen kann die Archäologie sich lösen. Festgehalten wurde jedenfalls, dass *luxuria* im antiken Verständnis stets negativ konnotiert war. Weitergehend wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass wir vorwiegend den aristokratischen Diskurs über römischen Luxus fassen können und Grenzen zum Luxus hin stets (sozial und ökonomisch) relativ waren, was die Frage aufwarf nach dem für verschiedene soziale Gruppen im Römischen Reich jeweils ausgehandelten rechten Maß. Auch Luxus-Gesetze wurden thematisiert, die Rückschlüsse auf gängiges Verhalten geben können.

Die Themensuche für das nächste Treffen ergab rasch und einhellig: Die Runde wird sich mit Gastmählern und Esskultur in der Antike beschäftigen.

Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die anregenden Gespräche und Diskussionen und freuen uns auf die kommenden Veranstaltungen!

*Ein kürzerer Bericht findet sich unter:* <https://www.uni-bamberg.de/klassphil/news-von-der-bamberger-klassischen-philologie/artikel/trias-luxus-in-der-antike/>